

Partizipation und Selbstwirksamkeit von Anfang an – Schulprojektwoche an der Jenaplan-Schule Jena

Helke Felgenträger

Die Staatliche Jenaplan-Schule Jena (JPS) ist ein Haus für alle Kinder vom Kindergarten bis zum Abitur nach 13 Jahren. In ihr leben, lernen und spielen ca. 440 Kinder und Jugendliche in jahrgangsübergreifenden Stammgruppen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 versteht sich die Schule als ein Ort für individuelles und gemeinsames Lernen und entwickelte von Beginn an eine demokratische Schulkultur. In dem 2012 überarbeiteten und weiterentwickelten Schulkonzept wird Demokratie als ein Merkmal des Schullebens der JPS wie folgt beschrieben: „Demokratie wird hier über ihre Bedeutung als Staatsform hinaus – im Sinne pragmatischer Demokratietheorie – als Lebensform verstanden. [...] Für die JPS liegt dabei der Fokus auf der Entwicklung und Aufrechterhaltung einer demokratischen Schulkultur, in der sich alle Beteiligten – Schüler, Eltern, Lehrer, Erzieher und Mitarbeiter – in ihren unterschiedlichen Rollen als einander gleichwertig anerkennen. Das erfordert gegenseitige Rücksichtnahme sowie Respekt und Achtung voreinander. Respekt und Achtung schließen einerseits das Hinterfragen von Machtansprüchen, andererseits aber auch die Verantwortungsübernahme für die gemeinsam zu regelnden Angelegenheiten ein. Das Lernen und Leben an der JPS ist so gestaltet, dass alle

Mitwirkenden herausgefordert sind, sich in das Gestalten der Schulgemeinschaft aktiv einzubringen. So können die Schüler ihre Schule in hohem Maße als einen Ort begreifen, an dem die Prinzipien der Demokratie erlernt und eingeübt werden.“ (Schulkonzept JPS, 2012, S.9)

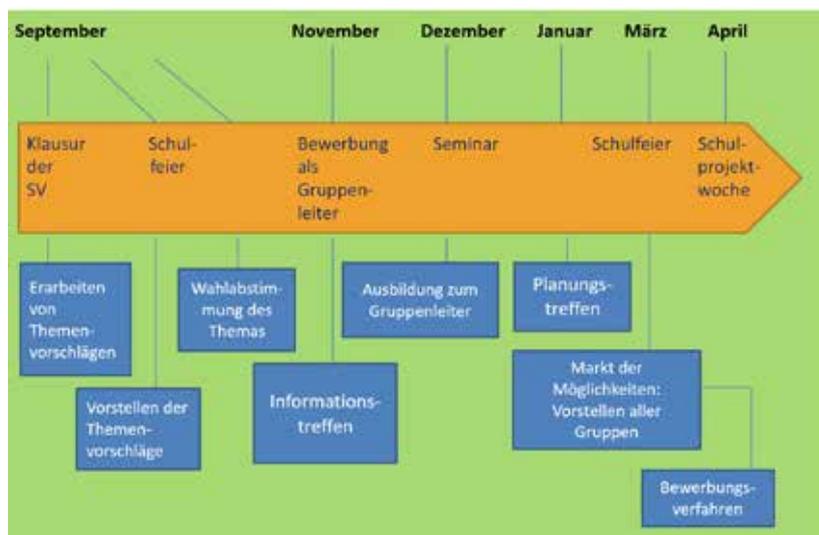
Die Gelegenheit des Mitentscheidens, Mitgestaltens und Miterlebens bietet sich hervorragend in der jährlich stattfindenden Schulprojektwoche. Diese wird traditionell in der Woche vor den Osterferien durchgeführt. Das Besondere an der Woche ist, dass sie innerhalb der 30 Jahre des Bestehens der Schule immer mehr in Schülerhand übergegangen ist. In den Anfängen wählte das Kollegium ein Oberthema aus, jede/r Lehrer*in entwickelte allein oder im Zweierteam ein passendes Projekt, in das sich alle Schüler*innen einschreiben konnten. Mit dem Schuljahr 2007/08 trat eine Veränderung ein: Erstmals wurden die Vorschläge für Oberthemen und konkrete Projektideen von der Schülervertretung erarbeitet und im Anschluss dem Kollegium zur Abstimmung vorgestellt. **Seit fünf Jahren sprechen wir nunmehr von einer „Woche von Schülern – für Schüler“, d. h., dass die Projektwoche (Prowo) von der Planung bis zur Durchführung komplett in Schülerhand liegt.** Über die von den Schülersprecher*innen vorgeschlagenen Oberthemen stimmen allein die Schüler*innen ab.

Auch die daraus erwachsenen Ideen für Projektgruppen kommen mit deutlicher Mehrheit aus der Schülerschaft, was wiederum bedeutet, dass die Kinder- und Jugendlichen ihre Projektidee eigenverantwortlich umsetzen müssen. Eine besondere Herausforderung ist, dass sich die im Schnitt etwa 30 Projektgruppen jahrgangsübergreifend – vom Kindergarten bis zum 13.Jg. - zusammensetzen.

Planung der Projektwoche (Prowo)

Die Planung der Prowo beginnt mit dem neuen Schuljahr, wenn sich die Schülervertretung in Begleitung von zwei Sozialpädagogen im September zu ihrer jährlich stattfindenden dreitägigen Klausurtagung außerhalb der Schule trifft und u. a. zwei Themenvorschläge für die Schulprojektwoche konzipiert. Dazu fordert sie im Vorfeld alle Schüler*innen der Schule auf, Ideen einzureichen. Zurückgekehrt von der Klausur werden im Rahmen einer Schulfest (Feier: Element des Jenaplans - letzte Unterrichtsstunde an jedem Freitag) die beiden Oberthemen vorgestellt, Hinweise zum Abstimmungsverfahren gegeben und es erfolgt die Ankündigung des Workshops für zukünftige Gruppenleiter*innen und der damit verbundenen, notwendigen Bewerbung. Die anschließende geheime Wahlabstimmung findet sowohl im Kindergarten als auch in allen Stammgruppen statt. Mit der Bekanntga-





Ablauf PROWO

samen Frühstück in den einzelnen Projektgruppen den Abschluss der Schulprojektwoche. Die Durchführung der Prowo wird vom sogenannten Orga-Team geleitet, das aus Schüler*innen besteht, die sich ebenso für diese Gruppe bewerben mussten und von einem/r Lehrer*in begleitet und unterstützt wird. Es hat seinen Sitz im Lehrerzimmer, ist Ansprechpartner für alle Teilnehmer*innen der Prowo und organisiert sämtliche Abläufe - nicht zuletzt die Präsentationsveranstaltung. Zu diesem Höhepunkt der Woche sind ab Donnerstagnachmittag alle Mitwirkenden, Familien und Interessierte herzlich eingeladen. Nach einem gemeinsamen Beginn in der Turnhalle der Schule, zu dem der jeweils aktuell entstandene, von der Doku-Gruppe gedrehte Film zur Prowo sowie darstellende Präsentationen gezeigt werden, ist es möglich, die Ergebnisse aller Projektgruppen in Form von Ausstellungen im gesamten Schulhaus zu bewundern. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Aktionen, wie z. B. Spendenläufe oder den Verkauf kulinarischer Köstlichkeiten für Spendenzwecke. Voller Stolz geben Kleine und Große Einblick in ihre Arbeit der zurückliegenden Woche.

Besondere Projektwochen

Es gibt allerdings auch Projektwochen mit Abweichungen vom regulären Plan. So arbeiteten z. B. in der Prowo 2011 alle Schüler*innen unter dem Oberthema „Träume und Visionen auf 103,4 MHz –24h Zukunft für Eure Ohren“ daran, ein 24-stündiges Live-Radioprogramm für den Offenen Kanal Jena, dem Bürgerradio für Jena und Umgebung, zu gestalten. Ein anderes Beispiel ist, dass die Ergebnisse der Prowo 2018 „Unter Halte-

be des Abstimmungsergebnisses für das Oberthema wird auf das Informationstreffen im November hingewiesen, das die Bewerbung als Gruppenleiter*in zum Thema hat. Alle Schüler*innen, die Interesse haben, eine Projektgruppe im Rahmen der Prowo zu leiten, nehmen an diesem schülergeleiteten Treffen teil und erfahren dabei die Kriterien, die die Bewerbung als Gruppenleiter*in an sie stellt. Erfüllt die Bewerbung alle Anforderungen, dann erfolgt im Dezember in einem Seminar die Ausbildung zum/r Gruppenleiter*in. Die Planung und Durchführung des Seminars wird von den Schülersprecher*innen und ehemaligen Gruppenleitern organisiert. Ziel ist die Vermittlung des von Schüler*innen erarbeiteten Curriculums „Welche Anforderungen gibt es an eine/n Gruppenleiter*in?“ Im Januar schließt sich ein Planungstreffen der Vorbereitungsgruppe an, welche alle schülergeleiteten Gruppen festhält, über Erweiterungen durch Lehrer*innengruppen und externe Betreuer*innen berät und entscheidet. In der Regel werden mindestens 2/3 der Projektgruppen von Schüler*innen geleitet. Diesen Gruppen ordnen sich die Lehrer*innen zu, die keine eigene Gruppe führen. Im März verwandelt sich das Schulhaus im Rahmen einer Schulfeier in den „Markt der Möglichkeiten“. Leben er-

füllt die Gänge des Schulhauses - vom Kindergartenkind bis zum Abiturienten – sie alle schauen sich neugierig die Marktstände der zukünftigen Gruppenleiter*innen an, deren Projektideen auf einem Plakat zu finden sind und die versuchen, im Gespräch Mitwirkende für ihre Projektgruppe zu gewinnen. In einem sich anschließenden, aufwendigen Bewerbungsverfahren begründet zunächst jede/r Schüler*in sein Interesse für das Mitwirken in einer Gruppe in einem Motivations schreiben, welches im Morgenkreis angefertigt wird. Neben dem Erstwunsch werden noch Zweit- und Drittwunsch angegeben. Nachfolgend entscheiden die Schülersprecher*innen an einem langen Nachmittag für jede einzelne Bewerbung sehr verantwortungsvoll, in welchem Maße diese den im Vorab bekanntgegebenen Kriterien entspricht und somit, ob der Erstwunsch erfüllt werden kann. Der Tag der Veröffentlichung der Übersicht aller Projektgruppen mit seinen Mitgliedern wird mit Spannung erwartet. Schließlich startet die Schulprojektwoche, täglich von 8 Uhr bis 13.30 Uhr, beginnend an einem Freitag und in eine große Präsentation am darauffolgenden Donnerstag mündend. Der Tag nach der Präsentation, der letzte Schultag vor den Osterferien, bildet mit einer Reflexion der Woche und einem gemein-

stellen – Bühne frei für abgefahrene Ideen“ öffentlich gezeigt wurden. Nach einem gemeinsamen Beginn auf dem Marktplatz Jenas präsentierten sich alle Gruppen in den Haltestellen des Stadtgebiets. Ein Höhepunkt aller bisherigen Schulprojektwochen war sicherlich das gemeinsame Einstudieren und Aufführen des Schul-Musicals „Zirkus Furioso“ im April 2019, in dem alle Schüler*innen ihre Rolle fanden, sei es als Sänger*in im Chor, als Instrumentalist*in im Orchester, als Akrobat*in, Künstler*in, Masken- oder Kostümbildner*in, Techniker*in u.v.m..

Das Lernen im Projekt – jahrgangs- und fächerübergreifend und im Team – kennen die Schüler*innen bereits aus ihrem normalen Unterrichtsalltag und trotzdem ist die Provo etwas ganz Besonderes, denn hier erfahren sie die eigene Selbstwirksamkeit bereits in der Mitentscheidung über das Oberthema. Sie tragen fernerhin entweder als Gruppenleiter*in oder als Mitwirkende in unterschiedlichem Grad Verantwortung für das Gelingen der Woche. Sie setzen gemeinsam die Ziele der Woche, für deren Umsetzung sie eigenverantwortlich den Ablauf festlegen sowie die Inhalte und Methoden bestimmen. Gleichzeitig erleben sie sich und andere in neuen Rollen und erhalten die Chance, sowohl sich selbst als auch andere noch einmal ganz anders kennenzulernen. Eigene Begabungen und Fähigkeiten können durch die interessengeleitete Wahl der Projektgruppe viel stärker wirksam werden.

Auch für Lehrkräfte birgt die Provo immer wieder neue Erfahrungen in Bezug auf ihr Rol-



© Fotos: Jenaplan-Schule Jena

Markt der Möglichkeiten
Präsentation des Musicals
Zirkus Furioso
Projektgruppe Musik

lenverständnis: Sie müssen lernen, sich zurückzunehmen, den Stärken der Schüler*innen zu vertrauen und Verantwortung abzugeben. Schaffen sie das, dann erhalten sie in der Rolle der Beobachtenden die großartige Möglichkeit, ihre Schüler*innen in einem anderen Kontext und in anderen Rollen zu erleben und stolz auf sie zu sein.

Die von Schüler*innen organisierte und in Eigenregie durchgeführte Schulprojektwoche trägt zur Festigung der Schulgemeinschaft, zum Selbstverständnis der Schule, eine demokratische Lebens-, Arbeits- und Lerngemeinschaft zu sein, entschieden bei.

Weitere Themen der Schulprojektwochen der letzten Jahre:

- Über den Tellerrand geschaut
- Schritt für Schritt ein bisschen grüner – Eine Schule läuft für die Umwelt
- kunsTRäume
- Kann mal jemand das Licht anmachen – Eine Woche zwischen Hell und Dunkel
- InToleranz – Unserem Miteinander auf den Fersen